

# Herbst = Wanderzeit! Auch Schmetterlinge wandern gen Süden

Von KURT RUDNICK, Dranske

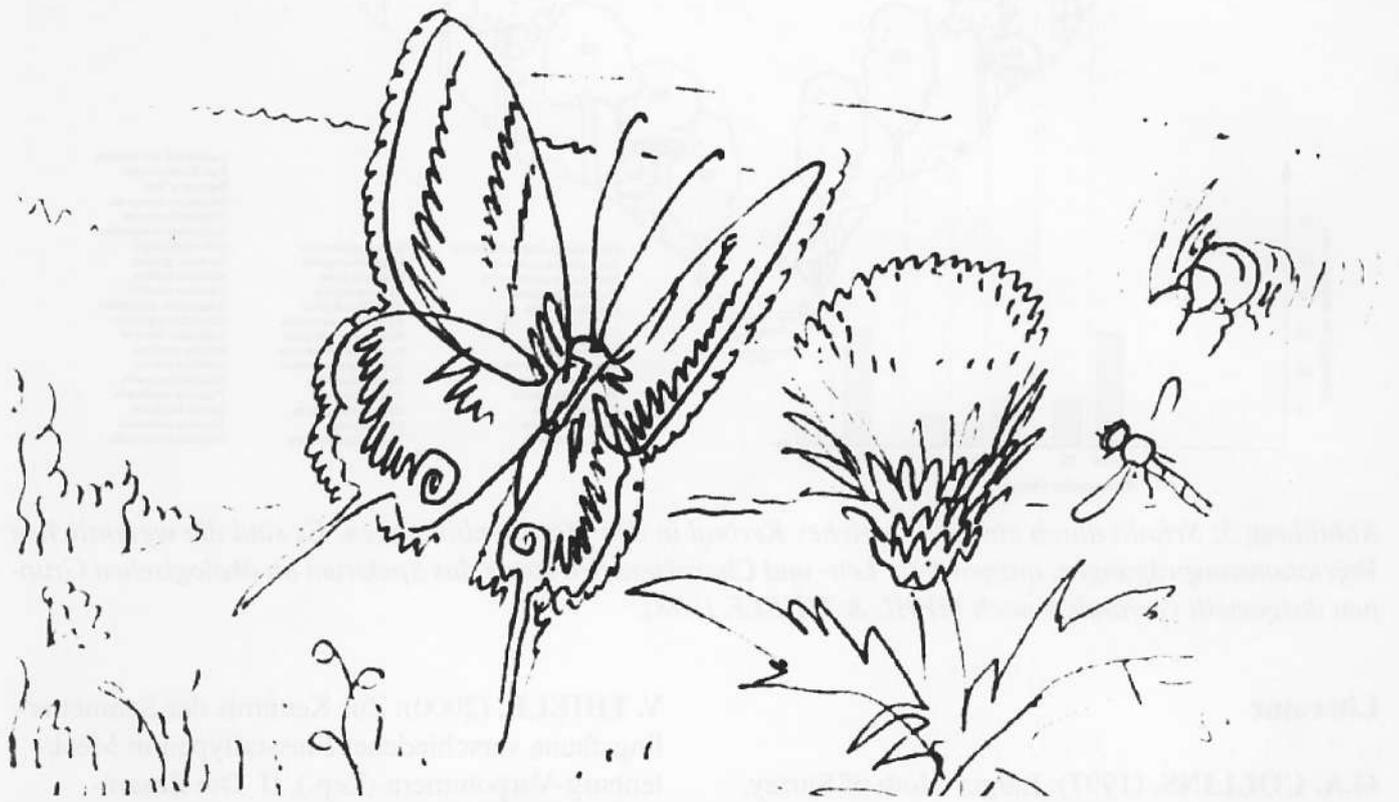


Abb. 1: Federzeichnung von Viktor GREBENNIKOW als Kopfzeichnung in der Korrespondenz an den Autor: Viktor GREBENNIKOW ist Kunstmaler und Entomologe; für Hummeln hat er mehrere Naturschutzgebiete erstritten.

Siehe auch: LUSCHIN, Juri (1978): Ein Mann, der Hummeln zähmte. In: SPUTNIK.

Die Sowjetunion im Spiegel ihrer Presse. 12. Jahrgang (6):48-51 - Moskau (in deutscher Sprache)

Wer die Ruhe und Erholsamkeit liebt, Trubel und Hektik weit hinter sich liegen lassen will, nimmt die Herbstzeit zum Reisen und Wandern. Die Herbstzeitlose in unseren Gärten hat uns diese Jahreszeit angekündigt. Aber auch über uns und neben uns wandert die Tierwelt gen Süden. Deren Motivation liegt hier aber auf anderer Ebene. Ein instinktives Verhalten lässt sie gewaltige Wanderstrecken zurücklegen, um ihre Art zu erhalten. Noch haben wir die Gewaltigkeit der Rufe und des allabendlichen Einfalls der Wildgänse, Kraniche usw. als gewaltige und seit Menschengedenken ablaufende Naturscheinung vor Augen. Aber schon rüstet sich eine völlig andere Gesellschaft auf eine gewaltige Wanderung ein, die neben uns stattfindet, aber wir sehen und spüren sie nicht, der Zug der wandernden Schmetterlinge bis zum Mittelmeer und Nordafrika.

Den Lepidopterologen ist das Phänomen der Schmetterlingswanderungen ja hinreichend bekannt. Darum soll es hier auch nicht gehen.

Obwohl diese Thematik in den Entomologenkreisen schon mal „sehr hohe Wellen“ in Mecklenburg geschlagen hat, konnte es doch nicht zum veränderten Verhalten der Wanderfalter beitragen, sie fliegen. Und interessierte Naturfreunde beobachten und zählen weiter die von ihnen erkannten Wanderfalter. Dabei ist die Summe aller Beobachtungen ein reines Zeitproblem des Menschen, aber es hat so etliche Reize für die betreffende Persönlichkeit. Die frische Luft vertreibt so manche miese Stimmung, das Beobachtungsergebnis lenkt ab und der Mensch fühlt sich letztendlich wohl.

Unter diesem Aspekt sollten alle Entomologen überlegen, wie sie natur interessierte Bürger, ein-

schließlich Schüler zu diesem interessanten Fachbereich der Entomologie heranführen können. Dabei ist absolut nur von den Kenntnissen des/der Interessierten auszugehen. Der Entomologe sollte sich aber auch Zeit für den interessierten „Anfänger“ nehmen in der hiesigen Region, z.B. kleine Spaziergänge in den Kleingärten etc.

Die Beobachtungen sollten dann an die „Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen“ (DFZS) e.V., mit Sitz in D-95168 Markt-leuthen, Humboldtstr. 13a, weitergeleitet werden, Erster Vorsitzender ist Herr Dr. Ulf EITSCHBERGER. Dort laufen aus ganz Mitteleuropa entsprechende Meldungen ein und werden im jährlichen Wanderfalterbericht in der vereinseigenen und attraktiven Fachzeitschrift „ATALANTA“ veröffentlicht. Die Mitgliedschaft ist sicherlich erwünscht, kostet dann auch Geld, sollte aber nicht gleich am Anfang stehen. Der Autor ist seit 1988 mit jährlichen Meldungen am Geschehen beteiligt.

Distelfalter, Admiral, Gammaeule als Fernwanderer 1. Ordnung, oder die heimischen Vertreter Zitronenfalter, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, C-Falter u.v.a. könnten je nach Kenntnisstand am Anfang der Beobachtungen stehen. Über Jahre sind dann nicht bloß Funddaten vorhanden, sondern das gewachsene Wissen lässt Jahresvergleiche zu und möglicherweise entomologische Aktivitäten in der Presse oder direkt im Bekanntenkreis, um das Blühangebot in der Wohnumgebung zu verbessern. Damit wäre schon allen Blüten besuchenden Insekten ein Bärendienst erwiesen. Dabei wird man jährlich feststellen, nichts ist wie es war!

Zur sachlich-fachlichen Information hat die DFZS auch ein handliches und preiswertes Büchlein mit allem Wissenswerten über die „Wanderfalter in Europa“ (EITSCHBERGER et al., 1991) herausgegeben. Alle derzeit bekannten Wanderfalter sind dort in Farbe und vollständig in natürlicher Größe abgebildet. Die deutschen Namen fehlen, aber die erwirbt man sich mit der Zeit. Nur aus vielen Einzelbeobachtungen und -mitteilungen lässt sich ein besserer Gesamteindruck dieses „unerlebten“ Wanderphänomens gewinnen.

Für Rügen konnten so über die berichteten Tätigkeiten zur Erfassung von Wanderfaltern in der Presse zusätzlich wichtige Beobachtungen über seltene Vorkommen des Trauermantels und des Totenkopfes gewonnen werden.

Reichliche Beobachtungsnotizen liefern die Zeiten des Fallobstes, besonders an Birnen.

Seien Sie, liebe Leserinnen aber nicht böse, wenn die Hornissen und die kleineren Wespen da auch auftauchen, um selbst zu naschen oder sich Beute in Form von Fliegen oder Schmetterlingen zu holen. Das ist ein selbstverständlicher Naturkreislauf!

Die Deutsche Forschungszentrale für Schmetterlingswanderungen würde sich über Ihre Beobachtungen (wann, wo, wie viele und welche Schmetterlinge) freuen.

### Literatur

**EITSCHBERGER, U., R. REINHARDT & H. STEINIGER (1991)**

Wanderfalter in Europa (*Lepidoptera*), mit 16 Farbtafeln von G. BREHM. Atalanta **22** (1):1-67, - Würzburg

**Anschrift des Verfassers:** Kurt Rudnick, Paul-Eisenschneider-Str. 3  
D-18556 Dranske auf Rügen